Deutsch in aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deutsch als Wirtschafts- und Bildungssprache

In dem Fach „Handelsdeutsch" hatten sich 1970 in vielen Ländern 70 000 Schüler eingeschrieben. Die Heriot-Watt-Universität Edinburgh hat 1968 festgestellt, daß die Angelsachsen im Bereich „Industrie" das meiste aus dem Deutschen übersetzen. Das Interesse am Deutschunterricht erklärt sich vorwiegend aus der starken wirtschaftlichen Stellung der deutschsprachigen Länder. In den Entwicklungsländern wird der Zustrom zu den Kursen der Deutschen Stiftung immer größer. Ebenso groß ist der Andrang zu den Fortbildungsprogrammen und Veranstaltungen der Kölner Carl-Duisberg-Gesellschaft. Von 9000 Ausländern, die sich jährlich einschreiben, stammen 8000 aus Entwicklungsländern. Beachtlich ist auch die Werbung des Fremdenverkehrs für die deutsche Sprache. Das Goethe-Institut stellte fest, daß es außer in Australien überall in der Welt Hotel- und Touristikfachschulen mit Deutschunterricht gibt. Diese Kurse wurden 1973 von mehr als 10 000 Teilnehmern besucht. Als Wissenschafts- und Bildungssprache mußte die deutsche Sprache, ähnlich wie in der Politik, viele Jahrhunderte dem Lateinischen und Französischen den Vortritt geben. Erst 1900 wurde in Deutschland der Zwang aufgehoben, Dissertationen in lateinischer Sprache vorzulegen.
Heute erscheinen die meisten wissenschaftlichen Publikationen der Welt in englischer Sprache; gleich danach folgen deutsche, russische und französische Veröffentlichungen. Die Geltung des Deutschen als Bildungs- und Wissenschaftssprache hängt mit der Bedeutung der deutschen Kultur zusammen, die besonders in der Buchproduktion ihren sichtbaren Niederschlag findet. Zu keiner Zeit erschienen so viele deutschsprachige Bücher wie heute. Im Weltmaßstab ist jedes zehnte, in Europa jedes fünfte Buch deutschsprachig. 1971 wurden über 4400 Titel übersetzt. An den deutschen Hochschulen studieren seit 1974 50 000 Ausländer. Das germanistische Studium im Ausland ist ein begehrtes Fach. 1973 waren es über 1,2 Millionen eingeschriebene Studenten, wobei hierin die Sowjetunion (mit 112 germanistischen Lehrstühlen!), die Tschechoslowakei und China nicht mitgerechnet sind. Dabei zeigt es sich zusehends, daß gerade in Osteuropa das Deutsche in allen Wissenschaften geschätzt wird. Aber Deutsch ist im Ausland nicht nur auf die Bereiche der Politik und Wissenschaft beschränkt, sondern es wird immer mehr zu einer Sache des „kleinen Mannes".
Die Vorstellung, Deutsch sei eine „schwere Sprache", ist dahin. Über die Hälfte der 4 Millionen Gastarbeiter, die in den letzten Jahren in die Bundesrepublik gekommen sind — darunter waren Analphabeten —, haben nach einer Feststellung der Bundesstelle für Arbeit von 1972 bei ihrem Aufenthalt in Deutschland „gute" deutsche Sprachkenntnisse erworben. Eine nicht unbedeutende Rolle spielen hierbei Fernsehen, Film und Rundfunk. In den Gebieten unweit der Grenzen steigen die Zuschauerziffern — selbst in der Tschechoslowakei und in Elsaß-Lothringen, wo der Deutschunterricht aus politischen Gründen eingeschränkt bzw. verunmöglicht wurde. Gerade aber in diesen Gebieten bestehen traditionelle Deutschkenntnisse. Die Hörerzahl der deutschsprachigen Sendungen des Deutschlandfunks und der Deutschen Welle steigt immer höher. Deutsche Sprachkurse der Rundfunk- und Fernsehanstalten werden dankbar angenommen; so lernen in Japan 650 000 Menschen danach Deutsch, im Iran sind es 100 000. Sehr

beliebt unter den deutschen Radiokursen ist die Sendung „Familie Baumann", die in 28 Sprachen verbreitet wird.
180 000 Hörer wünschten sich 1974 das Begleitlehrbuch zu diesem Kurs. Was die Auslandsdeutschen betrifft, so ist man nicht genau über ihre Kenntnis und den Gebrauch der deutschen Sprache informiert. Laut der Zeitschrift „Europäische Ideen" sind es 105 bis 110 Millionen in der Welt, die Deutsch als ihre Muttersprache angaben. Bereits vor 20 Jahren hat der inzwischen verstorbene Direktor des Deutschen Auslandsinstituts, Franz Thierfelder, festgestellt. Deutsch sei „im Begriff aufzuholen und als Wettbewerber neben dem Englischen" aufzutreten. Diese kühne Prognose hat sich bewahrheitet. *Siegfried Röder („Zeitschrift für Kulturaustausch")*

Südwestafrika war noch vor wenigen Jahren für den deutschen Bevölkerungsanteil eine der letzten „heilen Welten". Die oft auch durch westliches Unverständnis eingetretenen Änderungen sind noch nicht ausgestanden. Fast alles ist in der Schwebe. Als sich der Ernst der Lage abzuzeichnen begann, haben sich die rund 30 000 Deutschen verschiedenster Herkunft und Einstellung politisch gesammelt. Sie sind heute eine wichtige Kraft unter den rund 100 000 Weißen (bei 800 000 Einwohnern insgesamt). Die HPS (Höhere Privatschule) in Windhoek hat kürzlich ihr 70. Bestandsjahr gefeiert. Auch sonst kann sich das deutsche Kulturleben in Südwestafrika sehen lassen. Bedauerlicherweise hat die Bundesrepublik Deutschland ihr Konsulat in Windhoek geschlossen, was für die Zukunft der Deutschen in Südwestafrika nicht gerade ein hoffnungsvolles Zeichen setzte. *(„KK" 396)*

Zwei Millionen Rußlanddeutsche. Einer Meldung von Radio Moskau ist zu entnehmen, daß bei der sowjetischen Volkszählung im Januar 1979 — deren Endergebnis noch nicht veröffentlicht wurde — rund zwei Millionen „Sowjetbürger deutscher Nationalität" ermittelt wurden, wie die Deutschen im bolschewistischen Sprachgebrauch heißen. Bei der Volkszählung 1970 wurden 1 846 000 Deutsche angegeben.
Alle Deutschen, meist schwäbischer Herkunft, die im vergangenen Jahrhundert nach Rußland eingeladen worden waren, wurden nach 1944 gezwungen, sich unter Verlust ihres Hab und Guts im Osten des Sowjetreichs neu anzusiedeln, wo auch solche Deutsche zu finden sind, die nach Kriegsende dorthin verschleppt wurden. Mehrheitlich leben die Rußlanddeutschen mit rund 60 Prozent in Städten Kasachstans, der Altai-Region und andrer östlicher Sowjetrepubliken. Sie sind dort überwiegend als Facharbeiter, aber auch als Lehrer, Ärzte und Wissenschaftler tätig. Etwa 40 Prozent der Deutschen wohnen in ländlichen Gegenden.
Die fast zwei Millionen Rußlanddeutschen sind auf eine einzige deutschsprachige Tageszeitung angewiesen, die mit dem Titel „Freundschaft" in einer Auflage von 30 000 bis 50 000 Exemplaren in Zelinograd in Kasachstan erscheint. *(„DWZ")*

Die Erlernung der deutschen Sprache betreiben laut einem „Sprachatlas", der von der Staatsministerin im Auswärtigen Amt in Bonn Frau Hildegard Hamm-Brücher vorgestellt wurde, rund 17 Millionen Schüler in rund sechzig Ländern, davon allein in Osteuropa zwölf Millionen. An Hochschulen lernen weit über eine Million Studenten unsere Sprache, und weitere vier Millionen eignen sich Deutschkenntnisse über die Erwachsenenbildung an.
(„Tiroler Volkskultur")